

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 8  
  
**Artikel:** Schilda ist überall - auch in Spanien  
**Autor:** Deml, Hermann / Ochsner, Toni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-601320>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Schilda ist überall – auch in Spanien

VON HERMANN DEML, MADRID

Wenn in zwei Jahren die ersten Weltausstellungsgäste in Sevilla aufkreuzen und ein Schild «Metro» lesen, dann stehen sie nicht vor einem Untergrundbahn-Eingang, sondern vor einem Potemkinschen Dorf. Umgerechnet hundert Millionen Franken wurden in den Bauch von Sevilla gebuttert, 10 Kilometer Linie mühsam gebaggert, 3,6 Kilometer Schienenwege wurden verlegt, drei Haltestellen gebaut – doch sie wurden überflutet, «damit sie nicht noch mehr vergammeln», wie die Stadtväter erklärten.

Für umgerechnet nur anderthalb Millionen Franken hat das galizische Regionalfernsehen einen Sendeturm gebaut, aber vergessen, dass die ihn umgebenden Berge höher sind und keine Signale durchlassen.

Nur vier Monate nach Baufertigstellung wurde das Mehrzweck-Sportgelände von Abanilla (Murcio) als abbruchreif erklärt. Es fand erst gar keine Einweihung statt. Die spanischen Schildbürger hatten die Anlage inmitten eines trockenen Flussbettes gebaut. Schon bei der ersten Regenflut war das Gelände weggespült.

In Katalonien hat der Wind wenigstens eine weitere Schlamperie enthüllt, die lebensgefährlich hätte ausgehen können: Die Brücke von La Baells über einen Staudamm kann nur bei Windstärken unter 90 Stundenkilometern befahren werden. Jetzt trocknete der künstliche Wassertümpel aus, und einer der Pfeiler hatte ein Loch, durch das ein Schwerlastwagen bequem hätte fahren können. Dabei ist die Brücke erst 14 Jahre jung.

**Haben Sie schon mal** ohne Reservation einen First-Class-Platz bei Swissair erhalten? Sehen Sie. Wenn Sie aber bei uns frühzeitig reservieren, besorgen wir Ihnen ohne Aufpreis ein sonniges Plätzchen, das Essen ist First-Class und die Rechnung hebt Sie trotzdem nicht aus den Socken ...

Übrigens: In unserem Oberdeck vermieten wir Luxus-Zimmer mit Alpenflug-Sicht! Herzlichst: A. & S. Rüedi, Hotel-Restaurant Arvenbüel, 8873 Amden, 058 - 46 12 86.

In Alicante wurde vor einem Jahr eine neue Universitätsklinik fertiggestellt. Sie funktionierte nicht, weil die Behörden sich nicht einig sind, wer für die Bau- und Unterhaltskosten aufkommt. Vielleicht werden sie sich bis 1991 über Bezahlen einig.

In Asturien existiert ein Staudamm, der eigentlich eine Gießkanne ist, weil das angesammelte Wasser von Los Alfílorios nicht die Stadt Oviedo versorgt, sondern im Karstgestein versickert. Der Spass hat bisher, seit 1974, über 200 Millionen Franken gekostet. Ein Sickerloch zu reparieren, kommt dort auf dreieinhalb Millionen Franken zu stehen.

In Madrid musste ebenfalls ein Sickerloch, allerdings für umgerechnet fünf Millionen Franken, verstopft werden, sonst wäre nicht nur eine Landstrasse zu Bruch gegangen, sondern wahrscheinlich auch das nahegelegene Königsschloss. König sein ist gefährlich im Land des Pfusches: Auf dem königlichen Sommersitz Marivent (Mallorca) kann wegen der engen Tuchfühlung mit riesigen Treibstofftanks jederzeit ein Grossfeuer ausbrechen. Es ist schon ein starkes Stück, dem König diese Lebensgefahr zuzumuten.

Schlamperie, Willkür und nackte Gewalt stellen sich ein, wenn es ums kostbare Nass geht. Aber die Wasserkraft wird verschmäht: Ein 1972 gebauter Xerta-Calig-Kanal von 34 Kilometern Länge ist trotz Ausgaben von 22 Mio. Franken nie genutzt worden, sondern befindet sich im Zustand fortgeschrittener Verwahrlosung. 1960 wurden die Bewohner des Janovas-Tals, das überflutet werden sollte, gewaltsam verjagt. Bis heute liegt das Land brach, denn die früheren Bewohner, die es zu bebauen trachteten, mussten erleben, wie die Planier-Raupen des Elektrizitätsriesen Iberduero alles erbarmungslos niederwalzten. Bei ihrer Vertreibung wurden sie von der Gendarmerie wie Vieh behandelt, und jetzt fuhrwerk der Besitzer Iberduero wie ein Berserker im Brachland umher. Keiner der Schuldigen an diesem Umweltdelikt hat je ein Gefängnis von innen gesehen.

Auch die Eisenbahnlinie Baeza-Utiel, 250 Kilometer, 107 Tunnels, 25 Talbrücken, mit bereits gebauten Bahnhöfen, verkommt seit 1964, als nur noch 30 Prozent des Schienennetzes der Fertigstellung harrten. Der Bahnhof Balazote, ohne Licht und Wasser, wird von Elvira Lorenzo bewohnt, die versucht, den Verfall des Gebäudes aufzuhalten. Über die Schienen wächst längst das Gras.

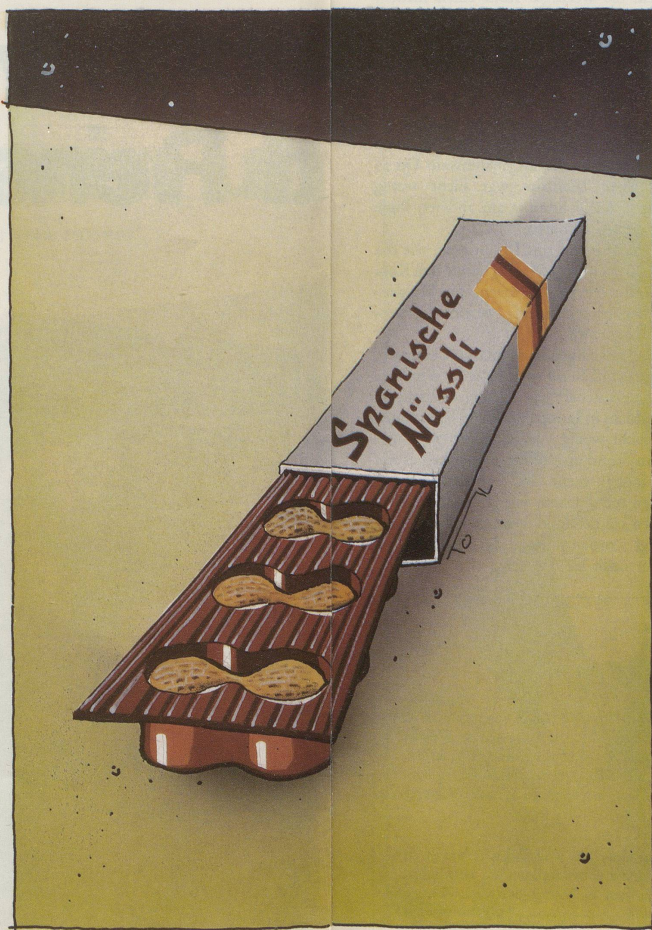
Bei Aguilas wurden zwar vor 81 Jahren (kein Druckfehler!) die Eigentümer enteignet,

um die Eisenbahn Aguilas-Cartagena zu bauen. Doch bisher ist nicht eine einzige Schiene verlegt worden. Andere Eisenbahnstrecken wurden zwar gebaut, doch über sie fuhr nie ein Zug. Die Strecke Santander-Mittelmeer quer durch Spanien mit 734 Kilometern Länge wurde 1960 einfach aufgegeben, obwohl nur rund 60 Kilometer zur Vollendung fehlten. Auf dieser Strecke liegt ein sieben Kilometer langer Tunnel – der längste Spaniens – bei dessen Bau elf Politgefangene des Franco-Regimes starben. Jetzt ist er auf beiden Seiten zugemauert,

nachdem er einige Jahre hindurch für Lastautos freigegeben war. Bei Albacete liegt ein ähnlicher Tunnel, den man zuzumauern vergass. Der Landwirt Enrique Carrasco aus dem nahen Villamales züchtet drinnen Champignons: «Solche Tunnels sind dafür bestens geeignet», meint der Bauer.

In Westspanien steht ein anderer Eisenbahntorso, die Linie Talavera-Villanueva, bei der nur noch 70 Kilometer fehlen, weil die Ingenieure sich verrechnet hatten und keine Maschinen aufzutreiben vermochten, um 70 Kilometer Bergland zu überwinden. In Barcelona steht indessen ein vor 12 Jahren erbauter Metro-Schacht, der als Ausstellungsraum dient; denn nach Vollendung stellte sich heraus, dass er eigentlich nicht gebraucht wurde.

Für 220 Mio. Franken wurde 1982 das hypermoderne Entbindungsheim und Kinderspital Valladolid gebaut, die besten Instrumente wurden aus Frankreich geliefert, 400 Betten angeschafft, die sogar durch die Türen passten (im Kinderspital Las Palmas mussten die Türen, um die Betten hineinzubekommen, mit Pressluftschlämmern erweitert werden). Nun ist dieses Spital in Valladolid aber nie in Betrieb genommen worden. Auch in Murcia ist seit 1974 das Krankenhaus Arixaca wegen Bauauffälligkeit geschlossen. Vielleicht reicht das Geld, um es 1991 neu in Betrieb zu nehmen. Ein Krankenhaus für Verbrennungsoffer in Las Palmas bleibt als Bauskelett erhalten, in Valladolid ein 22stöckiges Krankenhaus, das jetzt an eine Immobilien-Gesellschaft verhöckert wurde.



**GSTAAD**  
★★★★  
**GRAND HOTEL ALPINA**  
1100 m ü. M.  
Zwei Fliegen auf einen Schlag:  
**Gstaad my love**  
**Alpina my love**  
Das gepflegte Haus in bevorzugter, ruhiger Lage.  
Leitung: Fam. Burri, Besitzerfamilie  
Telefon 030 / 4 57 25, Telex 922270  
Fax 030 / 4 11 53

## Telex

### Soziologisches

Eine neue Schlangenart entstand in der DDR: Vor den Verkaufsstellen von Zeitungen – in denen endlich etwas stehen darf!

### Anschluss

Aus einem Fenster des Kieler Ministeriums für Kultur baumelt gelegentlich ein Telefonhörer. Der Anschluss 599-2700 gehört Ministerialrat Günter Neumann. Der Beamte dazu: «Mit Arbeitsverweigerung hat das nichts zu tun, aber ich kann nicht gleichzeitig telefonieren und verhandeln!»

### Luftiges

Die DDR-Mark quasi aufpumpen, um ihre Konvertierbarkeit zu erreichen, möchte Christa Luft, die Wirtschaftsministerin der DDR. Mit (West-)Berliner Luft, Luft, Luft...?

### Ersprissliches

Die «Weltvereinigung der besten Lügenbolde» kürte in Amerika Mary Lathrope zur «begabtesten und phantasieichsten Lügnerin der Welt!» Behauptung der Dame: «Meine Mutter schenkte mir zu Weihnachten einen Dampftopf als Druck-Kocher. Der kocht so langsam, dass die Bohnen dabei spriesen!»

### Armes Fischchen

Sardine: ein Riesenwal, der den Kommunismus überlebt hat.

### Ab in die Büsche!

Wie das Leben so spielt: In einer abgelegenen Regenwaldregion Madagaskars wurden kürzlich Büschelohrmakis gefangen – eine Halbfaffenart, die schon längere Zeit als ausgestorben galt. Spitzt die Ohren, Makis: Ich fürchte, jetzt werdet ihr es bald wirklich sein, wenn ihr euch nicht schleunigst in die Büsche schlägt!